

Grundkurs Syntax – Einführung

Jan Strunk
15.04.2008



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

SPRACHWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT

Formalia

- ◆ Für den Kurs besteht Anwesenheitspflicht
 - Die Abwesenheit ist schriftlich (per Email) zu begründen. Als entschuldigte Abwesenheiten gelten nur solche, die nicht in der Verantwortung des Studierenden liegen.
 - Zu Beginn des Kurses werde ich jeweils eine Anwesenheitsliste herumgeben. Es besteht keinerlei Gewähr, dass die Anwesenheit festgestellt wird, wenn ein Kursteilnehmer nach dem Beginn des Kurses erscheint.
 - Genaueres findet sich im Verhaltenskodex des Sprachwissenschaftlichen Instituts: <http://www.linguistics.ruhr-uni-bochum.de/studium-und-lehre/verhaltenskodex.pdf>



Formalia

- ◆ Alle Teilnehmer müssen umfangreiche Studienleistungen (4 CP) erbringen
 - Aktive Mitarbeit in den Kurssitzungen
 - Wöchentliche Lektüre und das Lösen von Übungsaufgaben bis zum jeweils nächsten Termin
 - Klausur in der vorletzten Sitzung am 08.07. (Rückgabe in der letzten Sitzung)
 - Nachholklausur am Anfang des Wintersemesters für Studierende, die die erste Klausur verpasst oder nicht bestanden haben.



Tutorien

- ◆ Zusätzlich werden Tutorien zum Kurs angeboten
 - Ein Teil der Hausaufgaben kann dort gemeinsam bearbeitet werden (und danach auch beim Tutor / bei der Tutorin abgegeben werden).
 - Schwierige Unterrichtsinhalte können noch einmal wiederholt und vertieft werden.
 - Es können zusätzliche Fragen gestellt und ausführlicher besprochen werden.
 - Hilfe bei technischen Problemen (Wie male ich am besten Bäumchen mit dem Computer, etc.)
- ◆ Die Tutorien werden von Verena Baldus und Samuel Ebner angeboten.



Tutorien

- ◆ Es gibt die folgenden vier Termine:
 - Montags 14-16 Uhr c.t. Herr Ebner, GB 3/158
 - Mittwochs 8-10 Uhr c.t. Herr Ebner, GB 3/158
 - Donnerstags 12-14 Uhr c.t. Frau Baldus, GB 3/159
 - Freitags 10-12 Uhr c.t. Frau Baldus, GB 3/158
- ◆ Jeder melde sich bitte bis spätestens zum nächsten Termin für einen der Termine beim Studienbüro an, egal ob er/sie auch wirklich später zum Tutorium kommen möchte.
- ◆ Die Tutorien finden das erste Mal am Mittwoch, dem 23.04., statt.



Mailingliste

- ◆ Bitte melden Sie sich so bald wie möglich auf der Mailingliste für diesen Kurs an, und zwar unter folgender Adresse:
<http://www.linguistics.ruhr-uni-bochum.de/mailman/listinfo/syntax>
- ◆ Die Mailingliste hat den Namen „syntax“.
- ◆ Die E-Mail-Adresse der Liste lautet:
syntax@linguistics.ruhr-uni-bochum.de
- ◆ Über diese Liste werde ich zusätzliche Ankündigungen und Informationen schicken.
- ◆ Sie können auf dieser Liste auch Fragen zu diesem Kurs oder zu den Tutorien stellen.



Verwendete Literatur

- ◆ Verwendete Literatur steht im Semesterapparat in der Institutsbibliothek
 - Sag, Ivan, Wasow, Tom und Bender, Emily (2003): Syntactic Theory. CSLI Publications. (Die IB hat 3, die UB 2 Exemplare.)
 - Müller, Stefan (2007): Head-Driven Phrase Structure Grammar: Eine Einführung. Stauffenburg Verlag.
(Ein Exemplar in der IB, weitere sollen angeschafft werden.)
<http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/hpsg-lehrbuch.html>
- ◆ Kopiervorlagen für die wöchentliche Lektüre gibt es im Studienbüro.
- ◆ Lexikon zum Nachschlagen grammatischer Grundbegriffe:
 - Bußmann, Hadumod (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. Kröner Verlag. (Kann bei Frau Eulen in der IB eingesehen werden.)



Themenüberblick heute

- ◆ Grammatik und Syntax
- ◆ Präskriptive vs. deskriptive Grammatik
- ◆ Generative Grammatik
 - Geschichte
 - Ziele und Kriterien
- ◆ Einordnung des Kursthemas
- ◆ Syntax (Wiederholung)
 - Konstituentenstruktur(tests)
 - Kontextfreie Phrasenstrukturgrammatik



Grammatik

- ◆ „Grammatik“ (< altgriechisch (τέχνη) γραμματική, „Kunst des Lesens und Schreibens“)
 - Buch über die grammatischen Regeln einer bestimmten Sprache (z.B. die DUDEN-Grammatik)
 - Grammatik als (implizites) Wissen des Sprechers einer Sprache (mentale / kognitive Grammatik)
(„*Sie beherrscht die Grammatik des Englischen.*“)
 - Grammatik als wissenschaftliches Modell der Struktur von sprachlichen Äußerungen oder des Wissens eines Muttersprachlers über mögliche sprachliche Äußerungen (einzelsprachlich)
(„*In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit der Grammatik des Deutschen.*“)
 - Grammatik als wissenschaftliche Theorie von den allen Sprachen gemeinsamen Strukturen und Prozessen (Universalgrammatik)
(„*Die Grammatik menschlicher Sprachen erlaubt Rekursion.*“)



Syntax

- ♦ Die Syntax (aus dem Griechischen συν-, „zusammen“, and τάξις, „Stellung“) als Teilbereich der Grammatik beschäftigt sich mit der **Kombination von Wörtern zu komplexeren Einheiten** (Phrasen und Sätzen)



Präskriptive vs. Deskriptive Grammatik

- ◆ Präskriptive (normative) Grammatik
 - Wie soll man sprechen und schreiben?
 - Insbesondere: Wie soll man nicht sprechen oder schreiben!
 - „Wer *brauchen* ohne *zu* gebraucht, braucht *brauchen* gar nicht zu gebrauchen.“
 - „Deutsch ist eine ‚würde‘-lose Sprache.“
 - Auch stilistische Ratschläge
 - Beispiele: Duden. Richtiges und gutes Deutsch.
Bastian Sick, Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod.
Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.
- Interessante Links zum Englischen:
 - Geoffrey Pullum (2004): Ideology, Power, and Linguistic Theory.
<http://www.lel.ed.ac.uk/~gpullum/MLA2004.pdf>
 - Language Log (Blog von Linguisten):
<http://itre.cis.upenn.edu/~myl/languageblog/>



Präskriptive vs. Deskriptive Grammatik

◆ Deskriptive Grammatik

- Wie sprechen und schreiben die Angehörigen einer Sprachgemeinschaft (wirklich)?
- Erfassung von Regeln (im Sinne von Regelmäßigkeiten)
- Basiert zumeist auf den intuitiven Urteilen von Sprechern der untersuchten Sprache (Sprecherintuition) oder umfangreichen Sammlungen von Sprachdaten (Korpora)
- Sprache ist ein natürliches Phänomen (das man nur beschränkt durch Vorschriften regeln kann)



Präskriptive vs. Deskriptive Grammatik: Beispiel 1

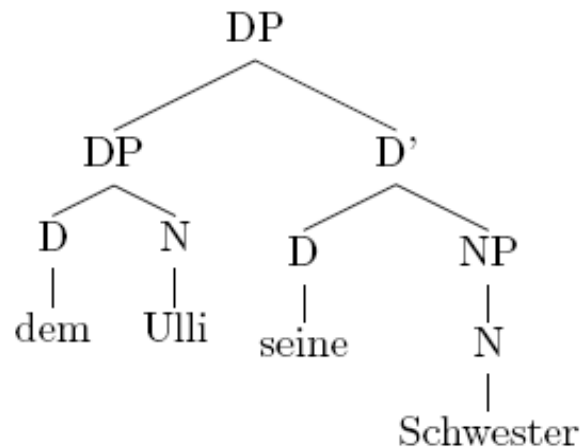
- ◆ Possessivkonstruktionen vom Typ
dem Ulli seine Schwester is aber nett
dem Strunk sein Syntaxkurs is total interessant
- ◆ Präskriptive Grammatik:
 - Dativ verdrängt den Genitiv
 - Der Genitiv muss erhalten bleiben!
 - Wird zumeist in den Dialekten und Umgangssprachen benutzt (niedriger sozialer Status)
 - Also diese Form lieber nicht benutzen!



Präskriptive vs. Deskriptive Grammatik: Beispiel 1

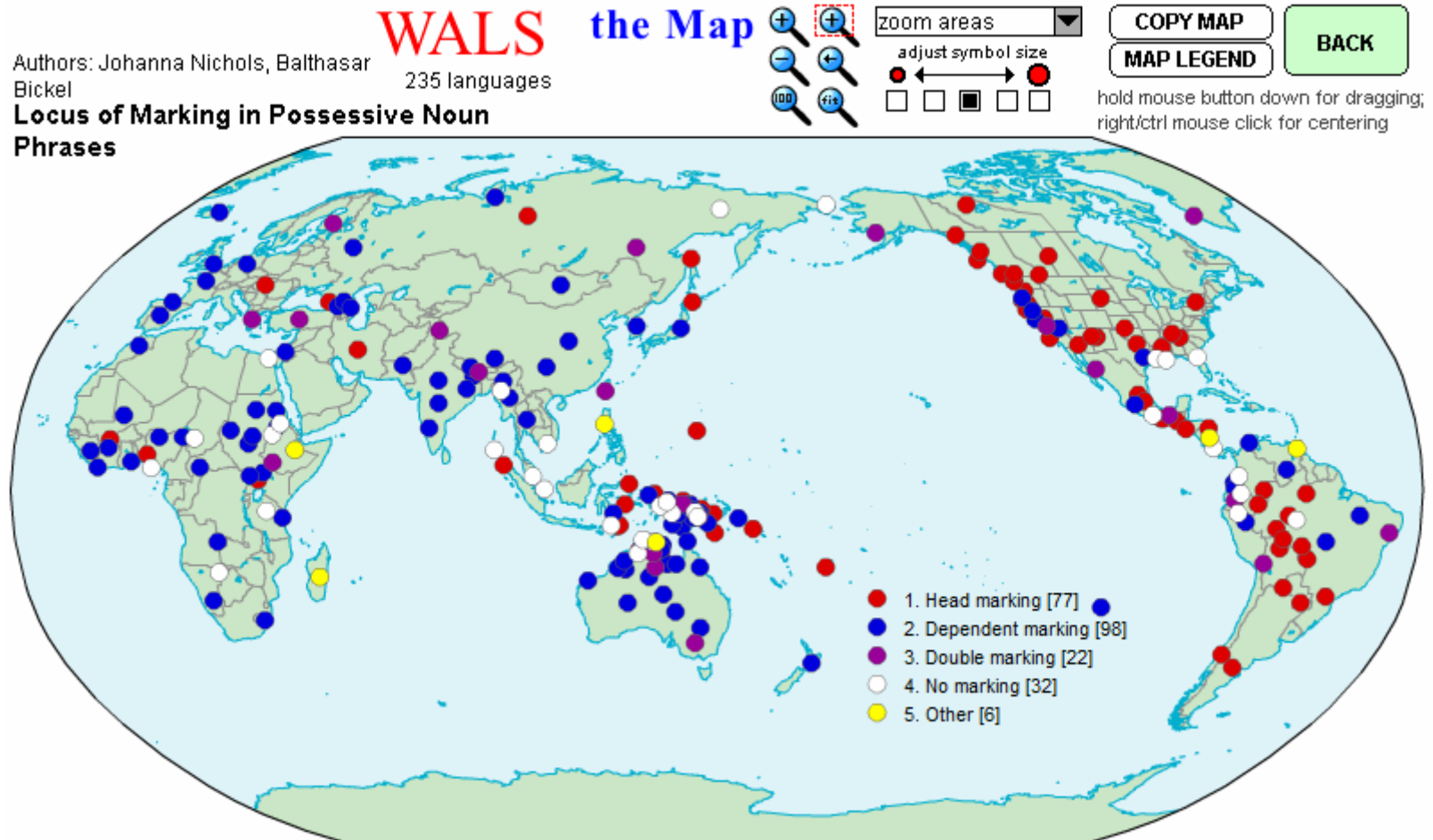
◆ Deskriptive Grammatik

- Kopfmarkierende Possessivkonstruktion
- Possessor ist meistens belebt: ??dem Auto seine Reifen
- Hat sich wahrscheinlich aus dem Dativus Commodi entwickelt
- Strukturanalyse:



- Wie verbreitet ist diese Art von Possessivkonstruktion in den Sprachen der Welt?

Beispiel: Dem Ulli seine Schwester



Präskriptive vs. Deskriptive Grammatik: Beispiel 2

- ◆ „*aber du brauchst das nicht machen*“
(<http://www.gforum.de/forums/f124/hilfe-1255/>, 15.04.2008)

- ◆ Präskriptive Grammatik
 - „Wer *brauchen* ohne *zu* gebraucht, braucht *brauchen* gar nicht zu gebrauchen.“

- ◆ Deskriptive Grammatik
 - *Brauchen* scheint sich zu einem Modalverb wie *müssen*, *können* oder *dürfen* zu entwickeln.
 - Verwendung ohne *zu*, vgl. *du musst das nicht machen*
 - Zumindest in meinem Dialekt kein *-t* in der 3. Person Singular
Er brauch das nich machen. vs. **Er tauch unter.*



Generative Grammatik - Geschichte

- ◆ **Strukturalismus (erste Hälfte des 20. Jahrhunderts)**
 - Beschäftigung vor allem mit phonologischen und morphologischen Fragen
 - Aber auch Entwicklung einiger wichtiger syntaktischer Konzepte (wie z.B. Phrase und Kopf)
 - Anwendung von Entdeckungsprozeduren auf ein Korpus von Sprachdaten, um sprachliche Regularitäten und abstrakte Einheiten zu finden (z.B. Phoneme, Morpheme und Wortarten)



Generative Grammatik - Geschichte

- ◆ In den 50er Jahren begründete Noam Chomsky das Programm der **Generativen Grammatik**
 - Formal explizites und falsifizierbares Modell (**generativ**) (*generiert* nur die grammatischen Sätze und keine anderen)
 - Sprecherintuitionen als Primärdaten (**mentalistisch**)
 - Annahme einer Universalgrammatik (Sprachorgan, angeborene Sprachfähigkeiten und -beschränkungen) (**nativistisch**)
 - Modell basiert auf einer kontextfreien Grammatik und zusätzlichen Transformationsoperationen (**transformationell**)



Generative Grammatik - Geschichte

Generative Transformationsgrammatik	Chomsky
Transformationsgrammatik (TG)	1957
Standardtheorie (Aspekte-Modell)	1965
Erweiterte Standardtheorie (EST)	ab ca. 1970/71
Revidierte EST	ca. 1975
Prinzipien- und Parametertheorie (PPT)	ca. 1980
Rektions- und Bindungstheorie (GB)	1981/1986
Minimalistisches Programm (MP)	1993/95

Alternative generative Modelle	
Kategoriale Grammatik (CG)	Bar-Hillel (1953) / Lambek (1958)
Relationale Grammatik (RG)	Postal/Perlmutter (1972)
Lexikalisch Funktionale Grammatik (LFG)	Bresnan/Kaplan (1982)
Generalisierte Phrasenstrukturgrammatik (GPSG)	Gazdar, Klein, Pullum, Sag (1985)
Kopfgesteuerte Phrasenstrukturgrammatik (HPSG)	Pollard/Sag (1987/94)
Role and Reference Grammar (RRG)	Van Valin/LaPolla (1993/97)



Generative Grammatik – Ziele und Kriterien

- ◆ Beobachtungsadäquatheit (observational adequacy)
 - Einzelsprachlich: Eine Grammatik generiert alle grammatischen Sätze einer einzelnen Sprache und nur diese.
- ◆ Beschreibungsadäquatheit (descriptive adequacy)
 - Einzelsprachlich: Eine Grammatik, die die Intuitionen eines Sprechers einer bestimmten Sprache korrekt wiedergibt
 - Universal: Eine Grammatiktheorie, die jeder menschlichen Sprache eine beschreibungsadäquate Grammatik zuweisen kann
- ◆ Erklärungsadäquatheit (explanatory adequacy)
 - Ein Modell, das erklärt wie Kinder die verschiedenen Sprachen der Welt lernen können und wie sie eine mentale Grammatik konstruieren (Spracherwerb)
 - Ein Modell, das die mögliche Struktur aller menschlichen Sprachen voraussagen kann (Universalgrammatik)

(Nach Chomsky (1965): Aspects of a Theory of Syntax, S. 24-27.

Siehe auch den Eintrag „Adäquatheitsebenen“ im Lexikon von Bußmann.)



Einordnung des Kursthemas

- ◆ Synchron
 - Wir betrachten eine Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt und nicht den Verlauf ihrer historischen Entwicklung (diachron)
- ◆ Hauptsächlich Englisch und Deutsch
- ◆ HPSG (Head-Driven Phrase Structure Grammar) (Pollard & Sag 1987/1994)
 - Generativ: formal explizites Modell
 - Lexikalistisch: Informationen über einzelne Wörter spielen eine große Rolle
 - Nicht-transformationell: keine Transformationsoperationen (deklarativ)



Konstituentenstruktur – Wiederholung

- ◆ Annahme
 - Wörter gruppieren sich zu komplexeren syntaktischen Einheiten.
 - Ein Satz lässt sich in Konstituenten (Bestandteile) zerlegen.
- ◆ Eine Hauptaufgabe der Syntax ist die Beschreibung der möglichen Konstituentenstruktur der Sätze einer Sprache.



Konstituentenstruktur – Wiederholung

◆ Konstituentenstrukturtests

■ Permutationstest (Umstellprobe, Verschiebeprobe)

- Eine Konstituente kann nur als Ganzes im Satz verschoben werden.
- Vorfeldtest (im Deutschen): Es kann nur eine Konstituente vor dem finiten Verb (an zweiter Stelle) stehen. (Vorfeldtest)

Der Bergsteiger klettert [auf den Berg].

Auf den Berg klettert der Bergsteiger.

**Auf den klettert der Bergsteiger Berg.*

■ Reduktionstest (Weglassprobe)

- Die Teile einer Konstituente können nicht einzeln weggelassen werden, sondern nur zusammen.

Der Bergsteiger klettert [auf den Berg].

**Der Bergsteiger klettert den Berg.*

**Der Bergsteiger klettert auf.*



Konstituentenstruktur – Wiederholung

■ Substitutionstest (Ersatzprobe)

- Eine Konstituente kann durch eine gleichartige Konstituente (die weniger Wörter umfasst) ersetzt werden.
- Eine Konstituente kann durch ein Pronomen ersetzt werden. (Pronominalisierungstest)
- Eine Konstituente kann durch ein Fragewort erfragt werden. (Fragetest)

Der Bergsteiger klettert [auf den Berg].

Der Bergsteiger klettert darauf.

Worauf klettert der Bergsteiger? – [Auf den Berg].

■ Koordinationstest

- Eine Konstituente kann mit einer Konstituente von der gleichen Kategorie durch *und* / *oder* verbunden werden.

Der Bergsteiger klettert [auf Berge] und [auf Hügel].

**Der [Bergsteiger klettert und Skifahrer fährt] auf Berge.*

